

Mit Wasserstoff Kehrriecht einsammeln

MURTEN

Seit drei Wochen fährt ein Haldimann-Kehrriechtswagen durch die Strassen des Stedtl Murten und seine Umgebung, der es in sich hat: Es ist das erste wasserstoffbetriebene Einsammelfahrzeug in der Schweiz.

«Drei Wochen im Betrieb, und er läuft einwandfrei. Überraschenderweise.» Dies sagte Geschäftsführer Christian Haldimann am Freitag an einer Präsentation des ersten wasserstoffbetriebenen Kehrriecht-Camions der Schweiz. Das in der Schweiz hergerichtete Fahrzeug ist so neu, dass die Haldimann AG an die beteiligten Firmen Rückmeldungen über den Betrieb geben muss. Doch bisher gab es noch nichts zu bemängeln.

«Wasserstoff ist der Treibstoff der Zukunft», sagte Christian Haldimann. Der Camion habe eine grössere Reichweite als ein Elektrofahrzeug, und er sei energieeffizienter. Deshalb nimmt es Haldimanns Unternehmen auch in Kauf, dass Wasserstoff derzeit teurer ist als Elektroenergie. Trotz der hohen Strompreise koste Strom aber nur ein Viertel von Dieseltreibstoff, so Haldimann auf Anfrage.

Haldimann hofft, in Zukunft gar selber Wasserstoff für seine Fahrzeuge produzieren zu können. Dies sei aber mit dem



Die Murtner Haldimann AG hat einen ersten wasserstoffbetriebenen Lastwagen für die Kehrriechtabfuhr eingesetzt. Im Bild: Geschäftsführer Christian Haldimann.

Erster E-Camion bei Schwab-Guillod

Bereits Ende 2020 hat der Lebensmittel-Grosshändler Schwab-Guillod in Müntschemier einen wasserstoffbetriebenen Camion in Betrieb genommen: einen 36-Tonnen-Anhängerzug. Dieser legte schon in den ersten zehn Monaten 80 000 Kilometer zurück. In diesem Zusammenhang erfolgte im Jahr 2021 die Eröffnung einer eigenen, aber öffentlich zugänglichen Wasserstoff-Tankstelle. Damit wollte das Unternehmen dazu beitragen, die Elektromobilität im Unternehmen und auf den Schweizer Strassen einzuführen.

Nun ist Schwab-Guillod noch einen Schritt weiter gegangen. Wie das Unternehmen mitteilt, hat es am 6. April einen Elektro-Camion in Betrieb genommen, der zur täglichen Belieferung der Kundschaft eingesetzt wird. «Unser Ziel ist es, unsere Elektroflotte weiter auszubauen und zu optimieren, um immer mehr auf alternative Energien zu setzen», schreibt die Schwab-Guillod AG.

derzeit sistierte Projekt des Biomassenzentrums bei seiner Kompostieranlage verbunden. So tankt die Firma den Wasserstoff nun in Müntschemier bei Schwab-Guillod (siehe Kasten); die Firma betreibt eine von 13 Wasserstoff-Tankstellen in der Schweiz.

Technologisch an vorderster Front

An der Präsentation vom Freitag blickte Christian Haldimann zurück auf verschiedene technische Fortschritte in der Geschichte seines Familienunternehmens. 1964 habe die Firma anstelle von Pferden erstmals einen Lastwagen eingesetzt. 2012 nahm Haldimann einen ersten Hybrid-Lastwagen mit vollelektrischem Aufbau in Betrieb. 2017 nahm er das weltweit erste vollelektrische Einsammelfahrzeug in Betrieb. 2021 kam das zweite vollelektrische Fahrzeug hinzu, das bereits technisch

«Drei Wochen im Betrieb, und er läuft einwandfrei. Überraschenderweise.»

Christian Haldimann
Geschäftsführer

überarbeitet und verfeinert war. Und nun ist es das erste Einsammelfahrzeug, das auf Wasserstoffelektromobilität setzt.

«Wasserstoff wird nicht verbrannt», erklärte Haldimann den technischen Vorgang. «Aber Brennstoffzellen wandeln den Wasserstoff in Elektrizität um. Deshalb hat der Lastwagen auch ein Batteriemodul und einen Elektromotor.»

Wie sich die Gäste an einer kurzen praktischen Präsentation des neuen Camions überzeugen konnten, tönt das rund 10 Tonnen schwere Fahrzeug wie ein Elektrofahrzeug, aber beim Betrieb im Wasserstoff-Modus entweicht unten etwas Wasserdampf.

«Wir brauchen Pioniere»

Ansonsten ist das Fahrzeug mit modernster Technologie ausgestattet. Dazu gehört etwa eine Staubabsauganlage im hinteren

Arbeitsbereich. So werden Mitarbeitende vor Staubemissionen beim Leeren der Container und beim Pressen geschützt. Dazu ist das Spezialfahrzeug rundum mit neun Kameras ausgestattet. Diese erkennen Gefahren und lösen sowohl beim Rückwärtsfahren als auch beim Entladen der Container eine Vollbremsung aus, sollte sich eine Person im Gefahrenbereich befinden.

Für Christian Haldimann sind Öl, Gas und Kohle veraltete Energieformen, die noch in diesem Jahrhundert ausgehen werden. Die Zukunft gehöre der Energie aus Erdwärme, Luft, Wasser, Sonne und Biomasse. Aus dieser Überzeugung heraus geschieht auch die allmähliche Umrüstung von Haldimanns Fahrzeugflotte. «Diese neuen Energieformen sind momentan noch teurer, aber wir brauchen Pioniere in diesem Bereich», so der Murtner Unternehmer. uh

Jahrestag der Kontaktgruppe Ukraine-Murten

MURTEN

Am 19. Mai feiert die private Kontaktgruppe Ukraine-Murten den Jahrestag ihrer Gründung. Sie wirft einen Blick zurück.

Am 5. Mai 2022 - also vor ziemlich genau einem Jahr - hatten sich geflüchtete Ukrainerinnen erstmals zu Gespräch und Austausch im ehemaligen Feuerwehrlokal an der Bernstrasse 9 in Murten zusammengefunden. Die Initiantinnen trafen sich mit Nataliia Voldiuk und der Übersetzerin Irina Zermatten zum planenden Gespräch.

Nataliia Voldiuk, Psychologin, war kurz zuvor aus Kiew geflüchtet, zusammen mit ihrer damals 6-jährigen Tochter. Die gebürtige Ukrainerin Irina Zermatten war bereits als junge Frau zuerst nach Deutschland und später in die Schweiz emigriert. Sie spricht perfekt beide Sprachen. Die Idee zur Gründung der Gruppe war: Raum schaffen für die Anliegen,



Viel Spass bereitete das Jahreswendefest im katholischen Pfarreisaal Murten. Fotos: zvg

Fragen und Sorgen der soeben Geflüchteten.

Wohnsituation und finanzielle Fragen

Die Sitzungen fanden regelmässig statt, zunächst wöchentlich, später in grösseren Abständen. Zunehmend wurde die

Übersetzungsarbeit von verschiedenen Apps auf den Handys übernommen, da Irina Zermatten als Übersetzerin zeitlich weniger häufig verfügbar war. Weder Englisch noch Deutsch oder Französisch sind Sprachen, welche die meisten Ukrainerinnen gut kennen. Besprochen wur-

den in erster Linie die Wohnsituation, die Suche nach Sprachkursen sowie Fragen rund um Schule, Gesundheit, ärztliche Versorgung und die finanzielle Lage.

Die Mitglieder der Gruppe waren als Vermittlerinnen und Ratgeberinnen gefragt. Sie wurden auch aktiv in der Unterstützung bei der Suche nach Arbeit und Nebenverdiensten. So wurden immer wieder Nischen gefunden, in die sich die geflüchteten Frauen auch ohne grosse Sprachkenntnisse einbringen und einen kleinen Verdienst erwerben können.

Freizeitprogramm organisiert

Um das Fehlen der Strukturen für die Kinder und auch ihre Eltern zu überbrücken, organisierte die Kontaktgruppe in den Sommermonaten mehrere Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten im Kanton. Es kam dabei zu sehr interessanten und auch bewegenden Begegnungen mit den Flüchtlingen. Gleichzeitig wurde den Neankömmlingen der Kanton Freiburg nähergebracht,



Das Lokal im ehemaligen Murtner Feuerwehrmagazin.

und es konnten Anregungen zur Freizeitgestaltung vermittelt werden.

Der Beginn des neuen Jahres wurde mit einem grossen Jahreswendefest im katholischen Pfarreisaal Murten gefeiert, mit musikalischen Beiträgen von Einheimischen und Flüchtlingen. Der Anlass war weitgehend von den Ukrainerinnen und Ukrainern selber organisiert worden und entwickelte sich zu einem eindrücklichen Dankesfest für alle lokalen Helferinnen und Helferinnen, ja, für die ganze Schweiz. Eing.